

### **Fragen des BUND zu TTIP**

Am 25. August findet die Podiumsdiskussion zum Freihandelsabkommen CETA und TTIP statt. Der BUND, durch Gerhard Chrost auf dem Podium vertreten, wird dort folgende Fragen stellen:

- 
- **CETA ist wegen seiner großen Ähnlichkeit eine *Blaupause für TTIP*. Außerdem benötigen zahlreiche US-Firmen wegen ihrer kanadischen Tochterfirmen TTIP dann gar nicht mehr.**

Ist das CETA-Abkommen TTIP durch die Hintertür?  
Soll das Abkommen „vorläufig anwendbar“ sein, also provisorisch in Kraft treten, bevor die nationalen Parlamente „beteiligt“ wurden?  
Wird in Deutschland auch im Bundesrat über CETA abgestimmt?
- **CETA und TTIP wollen exklusive *Schutzrechte für Investoren* schaffen: Wenn ein Staat neue Gesetze erlässt, neue Vorschriften beschließt oder Gerichte alte Regeln neu auslegen und sich ein Investor dadurch z. B. wegen enttäuschter Gewinnerwartung benachteiligt fühlt, kann er den Staat verklagen.**

Werden dadurch die Staaten nicht gezwungen, z.B. Verschärfungen von Standards im Lebensmittel- oder Umweltrecht aus Angst vor Schadensersatz zu vermeiden?  
Müssen zukünftig die nationalen Parlamente und das EU-Parlament vor jeder neuen Gesetzesinitiative die Vereinbarkeit mit CETA und TTIP prüfen?
- **Unabhängig davon, ob ausländische Firmen, die sich gegenüber einheimischen Unternehmen benachteiligt sehen, dagegen bei privaten Schiedsgerichten (mit meist wirtschaftsnahen Anwälten) oder einem öffentlichen Gerichtshof klagen dürfen, gilt weiterhin, dass *private Firmen klagen* dürfen.**

Warum soll privaten Firmen erlaubt sein, was der privaten Einzelperson versagt ist, nämlich Rechte aus freierem Handel beim Staat einzuklagen?  
Warum wird nicht die Regelung der Welthandelsorganisation (WTO) übernommen: Nur die Regierungen dürfen gegeneinander klagen?
- **Bei TTIP ist vorgesehen, dass ein sog. „*regulatorischer Rat (RCB)*“ an den Abgeordneten der Parlamente vorbei nach der Ratifikation Ergänzungen und Änderungen vornehmen können.**

Wo bleibt das Primat der Politik?  
Trifft es zu, dass schon im Frühstadium der Gesetzgebung diese Expertenausschüsse angehört werden sollen mit dem Ziel, Gesetze zu verhindern, die im Widerspruch zu TTIP stehen?  
Wie soll verhindert werden, dass dadurch heikle Punkte aus dem TTIP-Vertrag ausgespart und dann nachträglich von diesen „Expertenausschüssen“ eingefügt werden?  
Was ist die Zusicherung dann noch wert, mit CETA und TTIP wird es eine Absenkung der erreichten Standards nicht geben?
- **Während man in Europa weitgehend auf das *Vorsorgeprinzip* setzt, wird in den USA erst dann etwas verboten, wenn seine schädigende Wirkung eindeutig erwiesen ist. Deshalb sind in den USA z.B. seit 1979 auch nur 5 Chemikalien bzw. Chemikaliengruppen verboten worden.**

Wie sollen mit TTIP diese zwei unterschiedlichen Methoden der Risikobewertung auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden? Ist nicht automatisch der europäische Ansatz bedroht, weil er freien Handel einschränkt?

- *Der **Handel mit Agrarerzeugnissen** wie Milch, Eier, Fleisch und Getreide ist bei den Gesprächen für das TTIP-Abkommen ein heikler Punkt. Farmen in den USA sind im Schnitt deutlich größer, profitieren von z.T. niedrigeren Umwelt- und Verbraucherschutzstandards und produzieren deshalb in vielen Bereichen kostengünstiger.*

Wie will man auf Dauer verhindern, dass alle technischen, biologischen und chemischen Möglichkeiten auch in Europa erlaubt werden, damit wir wettbewerbsfähig mit den USA sind? Wie soll z. B. verhindert werden, dass das Verbot von Gentechnik oder der Verzicht auf Masthormone nicht als Handelshemmnisse angesehen werden, die beseitigt werden müssen?

Wie will man verhindern, dass das Höfesterben noch forciert wird, weil unsere Landwirte noch weniger konkurrenzfähig sind?

- *Der globale Warenaustausch belastet das Klima. **Regional erzeugte Lebensmittel** nützen Mensch, Tier und Umwelt gleichermaßen.*

Ist es sinnvoll, künftig z. B. auch rohe Eier und Frischmilch aus Nordamerika nach Europa zu transportieren? Ist Regionalität noch ein Ziel für unser Wirtschaften?